

Schriften zum Völkerrecht

Band 99

**Die Liberalisierung
des Dienstleistungshandels
am Beispiel der Versicherungen**

**Kernelemente bilateraler und
multilateraler Ordnungsrahmen einschließlich des GATS**

Von

Christoph Stadler



Duncker & Humblot · Berlin

CHRISTOPH STADLER

**Die Liberalisierung des Dienstleistungshandels
am Beispiel der Versicherungen**

Schriften zum Völkerrecht

Band 99

Die Liberalisierung des Dienstleistungshandels am Beispiel der Versicherungen

**Kernelemente bilateraler und multilateraler
Ordnungsrahmen einschließlich des GATS**

Von

Christoph Stadler



Duncker & Humblot · Berlin

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Stadler, Christoph:

Die Liberalisierung des Dienstleistungshandels am Beispiel der
Versicherungen : Kernelemente bilateraler und multilateraler
Ordnungsrahmen einschliesslich des GATS / von Christoph
Stadler. – Berlin : Duncker und Humblot, 1992

(Schriften zum Völkerrecht ; Bd. 99)

Zugl.: Konstanz, Univ., Diss., 1992

ISBN 3-428-07492-0

NE: GT

Alle Rechte vorbehalten
© 1992 Duncker & Humblot GmbH, Berlin 41
Fotoprint: Werner Hildebrand, Berlin 65
Printed in Germany

ISSN 0582-0251
ISBN 3-428-07492-0

Meinen Eltern

Vorwort und Danksagung

Das Buch lag der rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Konstanz im Wintersemester 1991/92 als Dissertation vor. Es ist auf dem Stand vom 01.08.1991. Aufgrund der erheblichen Verzögerung des Abschlusses der Uruguay-Runde, welche auch bei Drucklegung im Frühjahr 1992 noch nicht beendet war, stand ein Vertragstext des in der Entwicklung befindlichen "General Agreement on Trade in Services" (GATS) noch nicht zur Verfügung. Die Untersuchung stützt sich daher auf den Entwurf, der der Brüsseler "Abschlußkonferenz" vom Dezember 1990 zugrundelag.

Mein Dank gilt in erster Linie meinem Doktorvater Prof. Dr. Werner F. Ebke, LL.M., von dem auch der Vorschlag des Dissertationsthemas stammt, ferner dem Zweitgutachter Prof. Dr. Kay Hailbronner. Wertvolle Anregungen verdanke ich insbesondere Prof. John H. Jackson von der University of Michigan. Herrn Rechtsanwalt Dr. Rainer Bierwagen (Brüssel) bin ich für eine Vielzahl von Diskussionen und Hinweisen sowie für tatkräftige Unterstützung ganz besonders verbunden.

Herzlich bedanken möchte ich mich schließlich für die Förderung der Arbeit aus dem Sonderprogramm "Arbeitskreis Wirtschaft und Recht" des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft.

Inhalt

Einleitung und Problemstellung	19
<i>Erster Teil</i>	
Grundlagen des Internationalen Handels mit Versicherungsdienstleistungen	21
A. Liberalisierung des Handels mit Dienstleistungen	21
B. Versicherungsdienstleistungen	28
I. Der Begriff der Dienstleistung	28
II. Immaterialität von Dienstleistungen	29
III. Notwendigkeit eines Kontaktes zwischen Anbieter und Nachfrager	31
1. Dienstleistungen im allgemeinen	32
2. Versicherungsdienstleistungen	33
a) Versicherungsschutz	33
b) Kundenberatung und Abwicklung von Schadensfällen	34
(1) Kundenberatung	35
(2) Schadensregulierung	36
C. "Handel" mit Versicherungsdienstleistungen	38
I. Formen des Dienstleistungshandels	38
II. Formen des Versicherungshandels	41
1. Grenzüberschreitender Versicherungshandel	42
2. Niederlassungshandel	43
III. Handel und Investition	46
D. Beschränkungen des internationalen Handels mit Versicherungsdienstleistungen	48
I. Begriffliches	50
II. Die Tätigkeit des Staates im Versicherungsbereich	52
III. Beschränkungen vorwiegend des Niederlassungshandels	54
1. Direktinvestitionen	55
2. Beschränkung der Niederlassungsformen; Domestizierung	56
3. Zulassungsbedingungen	58
a) Rechtsform und Tätigkeitsbereich	58

b) Finanzielle Anforderungen	59
c) Zulassungsverfahren	60
4. Ausübung der Tätigkeit niedergelassener Versicherungsunternehmen	61
IV. Beschränkungen vorwiegend des grenzüberschreitenden Versicherungshandels	62
1. Zulassungserfordernis	63
2. Devisenbeschränkungen	64
3. Versicherungsvermittler	65
4. Besteuerung	65
5. Rückversicherung	66
6. Transportversicherung	67
E. Gründe für Beschränkungen des Handels mit Versicherungsdienstleistungen	68
I. Soziale Fürsorge	69
II. Verbraucherschutz	70
III. Wettbewerbsordnung	72
IV. Die Situation der Entwicklungsländer	72
1. Schutz der Zahlungsbilanz	72
2. Versorgung des inländischen Kapitalmarktes	74
3. Nationale Kontrolle über Schlüsselindustrien	74
4. Schutz von "infant industries"	76

Zweiter Teil

Die rechtliche Regelung der Liberalisierung des Dienstleistungshandels: Grundfragen	78
A. Elemente der Liberalisierung	78
I. Definition des Dienstleistungshandels	78
II. Sektorieller Anwendungsbereich	79
III. Inländerbehandlung	80
IV. Marktzugang	83
V. Staatliche Regulierung	87
VI. Transparenz	89
VII. Fortschreitende Liberalisierung	90
VIII. Meistbegünstigung und Reziprozität	91
IX. Streitvermeidung und Streitbeilegung	93
X. Sonstiges: Einbindung subnationaler Regierungsstellen, Dumping, Subventionen	94
B. Exkurs: Einseitige Liberalisierung des Versicherungshandels?	95

Dritter Teil

Die Liberalisierung des Dienstleistungshandels durch bilaterale Verträge	97
A. Bilaterale Handelsverträge	97
I. Investitionsförderungsverträge	97
II. FHS-Verträge	98
B. Das Freihandelszonenabkommen zwischen den USA und Israel	100
I. Definition des Dienstleistungshandels	101
II. Sektorieller Anwendungsbereich	102
III. Marktzugang/Inländerbehandlung	103
IV. Staatliche Regulierung	104
V. Transparenz und Streitschlichtung	105
VI. Fortschreitende Liberalisierung	105
VII. Wertung	106
C. Das Freihandelsabkommen zwischen den USA und Kanada	107
I. Allgemeines	107
II. Der bilaterale Versicherungshandel	108
III. Regeln für den Dienstleistungshandel	111
1. Definition des Dienstleistungshandels	111
2. Sektorieller Anwendungsbereich	112
3. Marktzugang	114
a) Geschäftliche Präsenz und grenzüberschreitender Dienstleistungsverkehr	114
b) Investitionen	115
c) Zeitweilige Einreise von Geschäftsleuten	116
d) Zulassungen und Zeugnisse	117
4. Inländerbehandlung	118
a) Begünstigte	118
b) Einschränkungen und Ausnahmen/nationale Regulierung	120
(1) "Grandfather"-Klausel	120
(2) Subnationale Regulierung	121
(3) Gleichwertige Behandlung	121
(4) Mindeststandard	122
(5) Öffentliches Auftragswesen, Subventionen, Monopole, Besteuerung	124
5. Transparenz	125
6. Fortschreitende Liberalisierung	125
7. Meistbegünstigung	126
8. Streitvermeidung und -schlichtung	127
9. Einzelstaatliche Regulierung des amerikanischen Versicherungsmarktes	128

IV. Bewertung des Abkommens vor dem Hintergrund der Uruguay-Runde	130
D. Das Protocol on Trade in Services zum Australia-New Zealand Closer Economic Relations - Trade Agreement	134
I. Überblick	134
II. Definition des Dienstleistungshandels	136
III. Sektorieller Anwendungsbereich	137
IV. Marktzugang	140
V. Inländerbehandlung	141
VI. Transparenz, fortschreitende Liberalisierung, Streitbeilegung	143
VII. Zusammenfassung und Wertung	144
E. Exkurs: Die Öffnung des koreanischen Versicherungsmarktes durch unilateral wirkende U.S.-amerikanische Section 301-Verfahren	145
I. Regelorientierte Diplomatie und Machtdiplomatie	145
II. Die Wirkungsweise von Section 301	147
III. Anwendung von Section 301 in den Versicherungsfällen	149
1. Der koreanische Versicherungsmarkt	150
2. Das Section 301-Verfahren von 1979	151
3. Das Section 301-Verfahren von 1985	152
IV. Auswirkungen des Section 301-Verfahrens von 1985	154
V. Die Ergänzungen zu Section 301 von 1988	157
1. Kompetenzverlagerung und obligatorische Vergeltung	158
2. "Super 301" und "Special 301"	159

Vierter Teil

Die Liberalisierung des Versicherungshandels mittels regionaler und multilateraler Abkommen	162
A. Die Europäischen Gemeinschaften	162
I. Das Ziel: der Binnenmarkt (auch) für Versicherungsdienstleistungen	164
II. Dienstleistungshandel und Dienstleistungsverkehr	165
III. Sektorieller Anwendungsbereich	167
IV. Rechtsangleichung	168
V. Inländerbehandlung	170
VI. Marktzugang	173
1. Kapitalverkehr und Direktinvestitionen	176
2. Freizügigkeit von Personen	177
3. Bisherige Integration im Niederlassungshandel und Distanzgeschäft	178
a) Errichtung von Niederlassungen	178
(1) Zulassungserfordernis	179

(2) Gleichwertige Behandlung	179
(3) Vorabgenehmigungserfordernis für Versicherungsbedingungen und Tarife	180
(4) Spartenrennung	181
(5) Versicherungsmonopole	181
b) Grenzüberschreitender Versicherungshandel	182
(1) Niederlassungszwang	182
(2) Zulassungs- und Genehmigungserfordernisse	185
(3) Cumulverbot/Spartentrennung	186
(4) Besteuerung, anwendbares Versicherungsvertragsrecht	187
c) Zusammenfassung	188
4. Die Vollendung des Binnenmarktes	190
a) Einheitliche Zulassung/Herkunftslandaufsicht	190
b) Genehmigung von Versicherungsbedingungen und Tarifen	192
c) Spartenrennung, Cumulverbot, Versicherungsmonopole	192
5. Wertung	194
a) Niederlassungsfreiheit und Dienstleistungsfreiheit	194
b) Marktzugang und Verbraucherschutz	195
VII. Wettbewerb	198
VIII. Transparenz	199
IX. Meistbegünstigung und Reziprozität	200
X. Fortschreitende Liberalisierung	204
XI. Streitschlichtung	205
XII. Das EG-Versicherungsrecht als Orientierungspunkt für das GATS?	207
XIII. Exkurs: Das Versicherungsabkommen Schweiz/EG	210
1. Verhandlungsgeschichte	212
2. Inhalt des Abkommens	213
3. Tragweite des Abkommens	215
B. Die Organisation für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung	218
I. Die OEEC	218
II. Die Liberalisierungsinstrumente der OECD	220
1. Definition des Dienstleistungshandels	225
2. Sektorieller Geltungsbereich	226
3. Marktzugang	229
a) Grenzüberschreitender Versicherungshandel	229
b) Niederlassungshandel	231
c) Wertung	233
4. Inländerbehandlung	234

5. Nichtdiskriminierung	235
6. Rechtsangleichung	237
7. Transparenz	238
8. Fortschreitende Liberalisierung	239
9. Streitbeilegung	242
10. Wertung	242
C. Sonstige multilaterale Liberalisierungsansätze	244
I. UNCTAD	244
II. GATT	247
1. Historische Bedeutung	247
2. Aktuelle Bedeutung	249
3. Potentielle Bedeutung	252
III. Sonstige multilaterale Abkommen	254

Fünfter Teil

Ein allgemeines Abkommen für den Dienstleistungshandel	256
A. Der Nord-Süd-Konflikt in der Uruguay-Runde	257
I. Die Skepsis der Entwicklungsländer gegenüber dem GATS	258
II. Bedeutung des Abkommens für Entwicklungsländer	260
III. Entwicklungsländer und der Handel mit Versicherungsdienstleistungen	263
IV. Das GATS als Kompromisslösung	265
B. Dienstleistungen in der Uruguay-Runde	267
I. Vorgeschichte	267
II. Die Ministererklärung von Punta del Este	269
III. Von Punta del Este bis Montreal	272
IV. Von Montreal bis Brüssel	274
V. Nach Brüssel	278
C. Die Struktur und der sektorielle Geltungsbereich des GATS	280
I. Frühe Vorschläge	281
II. Die Erklärungen von Punta del Este und Montreal	282
III. Das amerikanische Konzept für das GATS	284
IV. Das neuseeländische Konzept	286
V. Positionen von Entwicklungsländern	288
VI. Der Brüsseler Entwurf	290
VII. Zusammenfassung und Wertung	292
D. Elemente des GATS	294

I. Definition des Dienstleistungshandels und Marktzugang	294
1. Die Erklärungen von Punta del Este und Montreal	294
2. Der amerikanische Entwurf	296
3. Positionen von Entwicklungsländern	298
4. Sonstige Vorschläge	300
5. Der Brüsseler Entwurf	301
6. Zusammenfassung und Wertung	303
II. Inländerbehandlung	307
1. Der amerikanische Entwurf und der neuseeländische Vorschlag	307
2. Positionen von Entwicklungsländern	308
3. Brüsseler Entwurf und Wertung	309
III. Staatliche Regulierung und Ausnahmen	312
IV. Meistbegünstigung	316
1. Positionen von Entwicklungsländern	317
2. Der amerikanische Entwurf	317
3. Brüsseler Entwurf und neuere Verhandlungspositionen	318
4. Wertung	321
V. Fortschreitende Liberalisierung und die Förderung des Entwicklungs- prozesses	325
1. Die Erklärungen von Punta del Este und Montreal	326
2. Der amerikanische Entwurf	327
3. Positionen von Entwicklungsländern	328
4. Brüsseler Entwurf	330
5. Wertung	331
VI. Transparenz	333
VII. Streitbeilegung	336
E. Handel mit Versicherungsdienstleistungen unter dem GATS	339
F. Ausblick	345
Zusammenfassung	351
Anhang I: Ministerial Declaration on the Uruguay Round	356
Anhang II: Montrealer Erklärung (Mid-Term Review)	357
Anhang III: Brüsseler Entwurf (MTN.TNC/W/35, Annex II)	360
Anhang IV: United States Proposal for a General Agreement on Trade in Services	385
Literatur	398

Abkürzungen

a.A.	anderer Ansicht
a.a.O.	am angegebenen Ort
ABL	Amtsblatt
ABLEG	Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften
Abs.	Absatz
a.E.	am Ende
Anm.	Anmerkung
Art.	Artikel
AVB	Allgemeine Versicherungsbedingungen
AWD/RIW	Außenwirtschaftsdienst des Betriebsberaters/Recht der Internationalen Wirtschaft
BAV	Bundesamt für Versicherungswesen
BB	Betriebs-Berater
BGB.	Bundesgesetzblatt
BISD	Basic Instruments and Selected Documents
BNA	Bureau of National Affairs (U.S.A.)
B.U.Int'l L.J.	Boston University International Law Journal
Cah.Dr.Eur.	Cahiers de Droit Européen
ch.	chapter
CMIT	Committee for Capital Movements and Invisible Transactions
CMLRev.	Common Market Law Review
ders.	derselbe
dies.	dieselbe
DIHT	Deutscher Industrie- und Handelstag
ed(s).	editor(s)
EG	Europäische Gemeinschaft(en)
EGKS	Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl
ELRev.	European Law Review
EuGH	Europäischer Gerichtshof
EuR	Europarecht
EuZW	Europäische Zeitschrift für Wirtschaftsrecht
EWG	Europäische Wirtschaftsgemeinschaft
EWGV	Vertrag zur Gründung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft
F.A.Z.	Frankfurter Allgemeine Zeitung
FHS-	Freundschafts-, Handels- und Schifffahrts-
Fn.	Fußnote
FS	Festschrift
Ga.J.Int'l & Comp.L.	Georgia Journal of International and Comparative Law
GATT	General Agreement on Tariffs and Trade
GdV	Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft
Harv.Int'l L.J.	Harvard International Law Journal
H.B.	Handelsblatt
Houston J. Int'l L.	Houston Journal of International Law
Hrsg.	Herausgeber
IFLR	International Financial Law Review
I.L.M.	International Legal Materials
IMF	International Monetary Fund

Int'l Law.	The International Lawyer
IPRax	Praxis des Internationalen Privat- und Verfahrensrechts
ITIM	International Trade Reporter's U.S. Import Weekly
JA	Juristische Arbeitsblätter
J.Air L. & Com.	Journal of Air Law and Commerce
J.Com.M.Studies	Journal of Common Market Studies
J.Transportation L.	Journal of Transportation Law
J.W.T.	Journal of World Trade
J.W.T.L.	Journal of World Trade Law
JZ	Juristenzeitung
KG	Kammergericht
KoRL	Koordinierungsrichtlinie
Law & Pol.in Int'l Bus.	Law and Policy in International Business
MichJ.Int'l L.	Michigan Journal of International Law
m.w.Nachw.	mit weiteren Nachweisen
NAIC	National Association of Insurance Commissioners
N.C.J.Int'l L. & Com.Reg.	North Carolina Journal of International Law and Commercial Regulation
NJW	Neue Juristische Wochenschrift
NUR	News of the Uruguay Round
N.W.J.Int'l L. & Bus.	North Western Journal of International Law and Business
OECD	Organisation for Economic Co-operation and Development
OEEC	Organisation for European Economic Co-operation
Pub.L.	Public Law
RabelsZ	Rabels Zeitschrift für ausländisches und internationales Privatrecht
Rev.trim.dr.eur.	Revue trimestrielle de droit européen
R.I.B.L.	Review of International Business Law
RIW	Recht der Internationalen Wirtschaft
R.M.C.	Revue du Marché Commun
Rs.	Rechtssache
RTDE	Revue Trimestrielle de Droit Européen
Rz.	Randziffer
Stanford J. Int'l.L.	Stanford Journal of International Law
Stat.	Statute
Supp.	Supplement
SVZ	Schweizerische Versicherungszeitschrift
T.I.A.S.	Treaties and Other International Acts Series
UN	United Nations
UNCTAD	United Nations Committee on Trade and Development
UNTS	United Nations Treaty Series
USTR	United States Trade Representative
Vanderbilt J. of Trans. Law	Vanderbilt Journal of Transnational Law
VersR	Versicherungsrecht
VersRdsch	Die Versicherungs Rundschau (Wien)
vgl.	vergleiche
VP	Die Versicherungs Praxis
VW	Versicherungswirtschaft
Weltw.Arch.	Weltwirtschaftliches Archiv
ZfB	Zeitschrift für Betriebswirtschaft
ZfV	Zeitschrift für Versicherungswesen
ZGR	Zeitschrift für Unternehmens- und Gesellschaftsrecht
ZHR	Zeitschrift für das gesamte Handels- und Wirtschaftsrecht
ZVersWiss	Zeitschrift für die Gesamte Versicherungswissenschaft
ZVglRWiss	Zeitschrift für Vergleichende Rechtswissenschaften

Einleitung und Problemstellung

Eines der Ziele der im September 1986 eröffneten und gegenwärtig noch andauernden Verhandlungsrunde der Vertragsstaaten des Allgemeinen Zoll- und Handelsabkommens (GATT) ist die Errichtung eines allgemeinen Ordnungsrahmens für den Dienstleistungshandel. Die Aufnahme dieses Gegenstandes in den Verhandlungskalender der Uruguay-Runde trägt der dramatisch gewachsenen Bedeutung des Dienstleistungshandels für die internationalen Wirtschaftsbeziehungen Rechnung. Zum Zeitpunkt der Brüsseler Ministerkonferenz der GATT-Vertragsstaaten im Dezember 1990 waren die Bemühungen um ein *General Agreement on Trade in Services* (GATS) schon erheblich fortgeschritten. Parallel zur Uruguay-Runde sind bilaterale Verträge entstanden, welche erstmals umfassende rechtliche Rahmenbedingungen für den bilateralen Dienstleistungshandel aufgestellt haben. Gleichzeitig intensivieren die Mitgliedstaaten der Europäischen Gemeinschaft ihre Bemühungen um die Schaffung eines Binnenmarktes, der nicht zuletzt durch den freien Verkehr von Dienstleistungen, Dienstleistern und Konsumenten gekennzeichnet ist. Die OECD und andere Fora unternehmen ebenfalls erhöhte Anstrengungen zur Befreiung des internationalen Dienstleistungshandels von bestehenden Beschränkungen. Neben traditionellen Regeln für den Warenhandel entwickeln sich allenthalben neue Ordnungsinstrumente, die auf den Dienstleistungshandel zugeschnitten sind.

Das Anliegen dieser Arbeit besteht darin, vorhandene rechtliche Rahmenbedingungen zur Liberalisierung des internationalen Dienstleistungshandels daraufhin zu untersuchen, welche Mechanismen die Liberalisierung vorangetrieben haben, welche Beschränkungen abgebaut werden konnten und welche Möglichkeiten für eine weitergehende Liberalisierung vorhanden sind. Die Arbeit will Gemeinsamkeiten und Unterschiede der bestehenden Regelungswerke im Hinblick auf ausgewählte Liberalisierungselemente aufzeigen und so ein Instrumentarium bereitstellen, das eine erste Bewertung des im Entstehen begriffenen GATS anhand von Verhandlungsvorschlägen und vorbereitenden Texten ermöglicht. Dabei wählt die Arbeit den Bereich der Versicherungsdienstleistungen, um die Charakteristika des Dienstleistungshandels sowie seine Beschränkungen aufzuzeigen und um dort, wo es möglich ist, die Auswirkungen von Liberalisierungsbemühungen am Beispiel zu belegen. Die Darstellung konzentriert sich auf wenige Versicherungsprodukte, deren internationaler Austausch jedoch ganz unterschiedliche Anforderungen an die Ausgestaltung rechtlicher Rahmenbedingungen stellt. Die mit der Liberalisierung des Versicherungshandels verbundenen Fragen

und Probleme ergeben sich daher in gleicher oder ähnlicher Form für viele andere Dienstleistungsbranchen¹.

Die Arbeit gliedert sich in fünf Teile, deren erster sich mit volkswirtschaftlichen Aspekten des Phänomens "Dienstleistung" und mit der gegenwärtigen Situation im internationalen Handel mit Versicherungsdienstleistungen beschäftigt. Der Zweite Teil stellt verschiedene Grundelemente der rechtlichen Regelung des Dienstleistungshandels vor und legt Grund für den Fortgang der Arbeit. Der Dritte Teil untersucht auf dieser Basis vor allem jüngere bilaterale Abkommen zur Liberalisierung des Dienstleistungshandels, geht aber auch auf Instrumente zur unilateralen Durchsetzung von Handelsinteressen ein. Multilaterale Regelungswerke sind das Thema des Vierten Teils, wobei der Schwerpunkt auf der Liberalisierung des Handels mit Versicherungsdienstleistungen in der EG und der OECD liegt. Der Fünfte Teil behandelt die Entstehung eines "General Agreement on Trade in Services" in der Uruguay-Runde und erörtert dessen sich abzeichnende Struktur und Elemente unter besonderer Berücksichtigung des Nord-Süd-Konfliktes. Die Arbeit schließt mit einer Zusammenfassung.

¹ Vgl. *Feketekuty*, 263: "The insurance industry is probably the services industry that most closely fits the generic discipline that might be contained in the General Agreement on Trade in Services".

Erster Teil

Grundlagen des Internationalen Handels mit Versicherungsdienstleistungen

A. Liberalisierung des Handels mit Dienstleistungen

Im Jahre 1776 beurteilte der britische Nationalökonom *Adam Smith* den volkswirtschaftlichen Nutzen von Dienstleistungen folgendermaßen:

"Auch die Arbeit einiger angesehenen Berufsstände in einer Gesellschaft ist, wie die der Dienstboten, unproduktiv. Sie drückt sich nicht in einem dauerhaften Gegenstand oder verkäuflichen Gut aus, das auch nach abgeschlossener Arbeit fortbesteht und für das man später wieder die gleiche Leistung erstehen könnte. Als unproduktiv können, zum Beispiel, die Tätigkeit des Herrschers samt seiner Justizbeamten und Offiziere, ferner das Heer und die Flotte angesehen werden. Sie alle dienen dem Staat und leben von einem Teil des Ertrages, den andere Leute übers Jahr hin durch ihren Erwerbsfleiß angeschafft haben. ... In die gleiche Gruppe muß man auch einige Berufe einreihen, die äußerst wichtig und bedeutend oder sehr anrühlich sind: Zum einen Geistliche, Rechtsanwälte, Ärzte und Schriftsteller aller Art, zum anderen Schauspieler, Clowns, Musiker, Opersänger und Operntänzer. Zweifellos hat selbst die Tätigkeit des Geringsten unter ihnen einen gewissen Wert, der sich nach genau den gleichen Grundsätzen bemißt wie der jeder anderen Arbeit. Und dennoch vermag selbst der Ehrenwerteste und der Nützlichste unter ihnen nichts zu liefern, womit man später einen gleichen Dienst kaufen oder besorgen könnte. Wie die Deklamation eines Schauspielers, die feierliche Ansprache eines Redners oder der Ton eines Musikers, so geht auch die Arbeit der anderen in dem Augenblick unter, in dem sie entsteht"².

Die Ansicht, daß es sich bei den Dienstleistungen um einen unproduktiven Wirtschaftszweig handele, der zum allgemeinen Wohlstand wenig beitrage, stieß während des gesamten 19. und noch zu Beginn des 20. Jahrhunderts kaum auf Widerspruch³. Erst seit der Mitte des 20. Jahrhunderts begann sich das Verständnis vom Wesen und Nutzen der Dienstleistungen grundlegend zu wandeln. In den vierziger und fünfziger Jahren entwickelten die Ökonomen *Clark*⁴ und *Fourastié*⁵ die sogenannte Dreisektorenhypothese, nach der sich die Wirtschaftstätigkeit in den Volkswirtschaften tendenziell vom primären Sektor (Land- und Forstwirtschaft, Fischerei) zunächst zum sekundären Sektor (Industrie; verarbeitendes Gewerbe; Bergbau; Bau-, Energie- und Wasserwirtschaft) und schließlich auf den tertiären Sektor (private und öffentliche

² *A. Smith*, *Der Wohlstand der Nationen*, München 1974 (An Inquiry into the Nature and Causes of the Wealth of Nations, London 1776 [5. Aufl. 1789]), 272 f.

³ *Giarini*, *Efta-Bulletin* 3/87, 14 - 17 (15).

⁴ *C. Clark*, *The Conditions of Economic Progress*, London 1940.

⁵ *J. Fourastié*, *Die Große Hoffnung des Zwanzigsten Jahrhunderts*, Köln-Deutz 1954.